

Flughafen BER bringt Brandenburg erhebliche Verluste

Berlin und der Bund profitieren

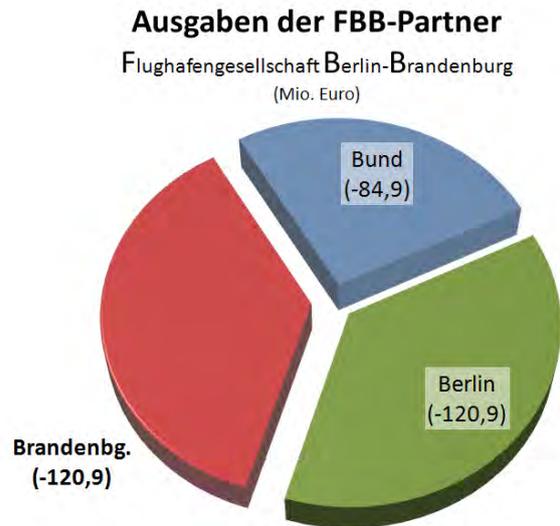
Brandenburg lässt für Berlin auf seinem Gebiet einen unrentablen Flughafen bauen. Wegen der ungünstigen, stadtnahen Lage wird dieser Flughafen zu erheblichen Lärmbelastungen hunderttausender, überwiegend Brandenburger Bürgerinnen und Bürger führen, mit den erwiesenen, auch durch das Umweltbundesamt bestätigten, schädigenden Auswirkungen auf die Gesundheit. Durch die Beteiligung an diesem Projekt wird Brandenburg jährlich erhebliche Verluste einfahren, während Berlin und der Bund riesige Gewinne generieren. Dabei hat Brandenburg das gar nicht nötig!

Fast alle, die auf dem Flughafen BER in Schönefeld landen, wollen nach Berlin. Billige Airlines, so genannte Low Cost Carrier (LCC), locken Touristen mit günstigen Tarifen in die Hauptstadt, die sich zunehmender Beliebtheit erfreuen. Der Tourismus zeigt entsprechenden Zuwachs und Berlin verdient daran – und zwar nicht zu wenig.

Der Berliner Senat stellte im März 2013 ein Gutachten zum Berliner Tourismus im Jahr 2011 vor, in dem unter anderem die Ausgaben der Tages- und Übernachtungsgäste in Berlin ermittelt wurden. Letztere gaben während ihres durchschnittlichen Aufenthaltes von 2 bis 3 Tagen zwischen 95 und 205 Euro pro Tag aus, je nachdem ob sie in Privatpensionen oder Hotels schliefen. Die jährlich 132 Mio. Tagesgäste, der Löwenanteil der Touristen, ließen durchschnittlich 36 Euro in Berlin. Bei Anwendung dieser Zahlen und der Vorgabe, dass die meisten Besucher, die über BER anreisen, länger als einen Tag in Berlin bleiben, sind jährlich Einnahmen des Berliner Senats durch Steuern und Abgaben von über 550 Mio. Euro (Abb. 2) zu erwarten.

Berlin hat durch den Flughafen BER natürlich auch Kosten zu stemmen. Mittlerweile gehen viele von Mehrkosten des Flughafens BER in Höhe von mindestens 4 Milliarden Euro aus, die als wesentlicher Grundstock der zukünftigen Defizite des BER angesehen werden können. Betrachtet man also das Defizit, das nur aus dem Kapitaldienst, also Zinsen und Tilgung dieser Mehrkosten entsteht, müssen die Länder Berlin und Brandenburg, jeder hält 37% an der Flughafengesellschaft Berlin-Brandenburg (FBB), jeweils über 120 Mio. Euro ausgleichen. Der Bund trägt 27% dieses Defizits, also ca. 85 Mio. Euro jährlich (Abb. 1).

Abb. 1



Trotzdem verbleibt dem Land Berlin jährlich ein ordentlicher Gewinn von über 430 Mio. Euro (Abb. 3). Bei ähnlichem Berechnungsmodus sieht es für den Bund ebenfalls gut aus. Er wird indirekt durch den BER über 550 Mio. Euro pro Jahr einnehmen (Abb. 2), bei einem jährlichen Gewinn von fast 470 Mio. Euro (Abb. 3).

Abb. 2



Ganz anders im Land Brandenburg. Touristen kommen zwar nach Brandenburg, aber dann überwiegend im Rahmen einer eintägigen Stippvisite von Berlin aus, z.B. nach Potsdam und Sanssoucis. Die meisten Brandenburg-Touristen reisen mit der Bahn oder dem Auto an, sind also für die Flughafengesellschaft eher uninteressant. Für sie braucht man keinen Flughafen, wegen des wachsenden Umweltbewusstseins eher einen guten öffentlichen Nahverkehr, Parkplätze und Fahrradständer.

Geht man von ca. 2 Mio. überwiegend Tagesbesucher aus, die jährlich über den Flughafen BER und Berlin nach Potsdam angereist kommen, werden diese indirekt über Steuer und Abgaben dem Land jährlich ca. 62 Mio. Euro einbringen. Dabei sind 10.000 neue, durch den BER geschaffene Arbeitsplätze berücksichtigt, deren Schaffung von Kritikern allerdings stark angezweifelt wird. Verrechnet man diese Einnahmen mit dem oben beschriebenen Defizit aus der Flughafengesellschaft, wobei die Abschreibung der aktuellen Kostensteigerungen vorerst unberücksichtigt bleibt, verzeichnet Brandenburg fast 60 Mio. Euro Schulden pro Jahr (Abb. 3). Das entspricht 1.300 gestrichenen Lehrerstellen und stellt den günstigsten Fall dar. Ohne zusätzliche Arbeitsplätze und unter Einbeziehung der Abschreibung für die zusätzlich aufgelaufenen Kosten erhöht sich das Defizit für Brandenburg auf über 180 Mio. Euro jährlich. Dies ist der realistische Fall, der dann über 4.000 Lehrerstellen kostet.

Für Brandenburg ist der Flughafen BER finanziell ein immenses Verlustgeschäft. Das

an sich ist schon schlimm genug, wäre es nicht auch noch der vollkommen falsche Standort. Hunderttausende Bürgerinnen und Bürger werden, wie selbst Umweltbundesamt und Deutsche Ärztekammer warnen, durch den Standort Schönefeld gesundheitsschädigenden Lärm ausgesetzt. Und dass nur, um den Besucher Berlins eine weitere Anreise vom Flughafen zu ersparen. Der frühere Ministerpräsidenten Stolpe hat bestätigt: der Standort Schönefeld ist menschenverachtend und wurde von Berlin und dem Bund durchgesetzt - gegen den Willen Brandenburgs und ohne Berücksichtigung der klaren Ergebnisse der Standortgutachten.

Dabei hat Brandenburg das gar nicht nötig. Die Landesregierung kann Berlin und dem Bund sowohl die Rahmenbedingungen als auch einen vernünftigen Standort vorgeben, bei dem u.a. wesentlich weniger Bürgerinnen und Bürger betroffen sind oder auch der Trinkwasserschutz gewährleistet ist. Berlin kann ein solches Angebot dann annehmen oder andernfalls dann mit dem Flughafen Tegel weiter zu recht kommen. Manchmal stellt sich doch die Frage, ob es einen der Öffentlichkeit nicht bekannten Länderfinanzausgleich zwischen dem Bund und Berlin auf der einen und Brandenburg auf der anderen Seite gibt, der das finanzielle Ungleichgewicht abfedern soll. Für das Land Brandenburg wäre es empfehlenswert, seinen Gesellschaftervertrag mit der Flughafengesellschaft einer Prüfung zu unterziehen. Jetzt aussteigen wird erheblich weniger teuer, als die nächsten Jahrzehnte Milliarden für Berlin und den Bund zu opfern.

Abb. 3

